

Der Edelmetallwarengrossist



Hans Wächtler

(Weimar)

1. Vorsitzender des Verbandes der Grossisten
im Edelmetallgewerbe e. V.

Es wird im Durchschnitt gut ausfallen. Zu diesem Optimismus berechnen nicht nur rein wirtschaftliche Erwägungen, die von der allgemein gebesserten Wirtschaftslage ausgehen. Es ist ja ganz selbstverständlich, daß sich die bereits ganz gewaltige Verringerung der Arbeitslosigkeit in einer gesteigerten Kaufkraft des Publikums auswirken wird. In landwirtschaftlichen Gebieten wird die Hebung des Preisstandes für die bäuerlichen Erzeugnisse unbestritten eine Rolle beim Weihnachtsverkauf spielen.

Ein ebenso wichtiger Faktor für die Kaufkraft ist aber besonders für unser Luxusgewerbe der erhöhte Kaufwille der Verbraucher.

Wir haben es alle am eigenen Leibe erfahren, welche verheerenden Wirkungen auf das Weihnachtsgeschäft der letzten vergangenen Jahre die Spar- oder Einschränkungpsychose ausgeübt hat. Spar-Notverordnungen der obersten Reichs- und Landesbehörden, Personalabbau-maßnahmen, Arbeiterentlassungen, Gehalts- und Tarifsenkungen in Staat und Wirtschaft würgten jeden Optimismus ab. Die herzbeklemmende Angst vor dem Noch-schlimmer-Werden hielt auch das verfügbare Geld im Sparstrumpf zurück, namentlich wenn es sich um sogenannte überflüssige oder Luxusanschaffungen handelte. Vor solchen Käufen hielt die Bessergestellten auch die Scheu ab, hierdurch vielleicht die Neidgefühle der Minderbemittelten zu erregen. Die Fachgenossen in kleinen Orten mit ihren engen Verhältnissen haben in dieser Beziehung manche befrüchtigen Erfahrungen sammeln müssen.

Diese psychologischen Hemmungen der Kauflust sind durch Adolf Hitlers Staatsführung beseitigt.

Die neue Geldpolitik der öffentlichen Hand bringt das nie Geglückte fertig, ohne Inflation immer die nötigen flüssigen Mittel ausschütten zu können. Reich und Länder befruchten die Wirtschaft mit Millionen und aber Millionen und haben doch ausgeglichene Haushalte auf stabiler Währungsgrundlage.

Das Kanzlerwort, daß die Kulturhöhe des deutschen Volkes unvereinbar wäre mit einem kommunistischen Primitivitätskult, daß eine übergroße Bedürfnislosigkeit des deutschen Menschen nicht geeignet sei, der viel gegliederten deutschen Wirtschaft wieder Leben einzuhauchen, daß der Minderbemittelte nicht mit niederträchtigen Neid- und Klassenhaßgefühlen zu dem ehrlich erworbenen Wohlstand aufschauen dürfe, sondern mit dem Vorsatz, seine eigene Leistung zu steigern, damit auch er an den Gütern dieser Welt mehr Anteil erwerbe – dieses Kanzlerwort hat alle diese verschrobenen Gedankengänge wieder gerade gerückt.

Die erhebenden Volksfeste der vergangenen Monate haben den Mut zur Freude wieder geweckt. Man darf

sich auch wieder offen zu dem bekennen, was das Leben über den grauen Alltag erhebt. Nicht nur das Nützliche, auch das Angenehme, Schöne und Repräsentative des Lebens haben wieder ihr Recht erhalten.

Die Plattform, von der die deutschen Wirtschaftsstände das wirtschaftliche Geschehen heute betrachten müssen, ist also eine grundsätzlich andere als vor einem Jahre.

Welche Folgerungen hat unser Fach für seine geschäftlichen Dispositionen daraus zu ziehen?

1. Ein weiterer Abbau in der Lagerhaltung ist nicht nur Sabotage am Werk des Führers, sondern auch wirtschaftlich falsch.

2. Nachdem die Gefahr der geistigen und materiellen Verproletarisierung unseres Volkes gebannt ist, entfällt jede Berechtigung, die Forderung auf Qualität weiter wie bisher hintanzustellen.

3. Es gilt, die alte gute Kundschaft durch Leistung und Werbung wieder an das eigene Geschäft zu fesseln.

4. Darüber hinaus ist das Ziel für des Weihnachtsgeschäft 1933 und das kommende Jahr 1934, die Kundschaft, die unseren Fachgeschäften an die Außenseiter (Warenhäuser usw.) verloren ging, wieder-zuholen. Der Ruf: „Heraus mit dem Schmuck aus dem Warenhaus“, darf nicht mehr verstummen, bis das Ziel erreicht ist:

„Schmuck nur beim Fachmann!“

5. Der Verband der Grossisten im Edelmetallgewerbe wird unseren Fachgeschäften darin ein getreuer Helfer sein. Vor wenigen Monaten ist unser Verband gleichgeschaltet worden. Seit dieser Zeit kreist das Sinnen und Trachten des Verbandsvorstandes um das Problem, wie unsere Fachgeschäfte mit den zusammengeballten Hilfsmitteln der vereinigten Edelmetallwaren-Grossistenschaft wieder mehr in das Blickfeld des Publikums hereingebracht werden können. Gute Früchte brauchen ihre Reifezeit. Das mußten wir auch an unseren Plänen erfahren. Es ging manchmal langsamer, als wir gehofft hatten. Aber wie der ständische Aufbau zunächst zurückgestellt wurde und doch Wirklichkeit werden wird, so wird auch unser Vorhaben Gestalt annehmen.

Wir hoffen, seine Verwirklichung unseren Fachgenossen als eine Lösung überreichen zu können, die das Gebiet der Theorie verlassen hat. Wir dürfen nicht alles von der neuen Staatsführung erwarten und selbst die Hände in den Schoß legen. (I/261)

Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!

Wo muß der Hebel angesetzt werden ?

Wo ist die schlimmste Stelle Ihres Geschäftes?

- Das erfahren Sie durch einen Vergleich mit gleichgroßen Uhrmacherbetrieben, deren Ergebnisse in dem monatlichen Betriebsvergleich zusammengestellt werden.
- Ihren eigenen Betrieb lernen Sie erst kennen, wenn Sie monatlich die Fragen der Monatsstatistik beantworten.
- Darum beteiligen Sie sich an dem für Sie kostenlosen monatlichen Betriebsvergleich, und verlangen Sie die Unterlagen vom Zentralverband der Deutschen Uhrmacher, Berlin NW 7, Bauhofstraße 7.